

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE BEGEGNUNG  
IN OBERSCHWABEN e.V., Sitz Ravensburg (CJB)

2020

Halbjahresprogramm 2020/1 (Stand 24. 01. 2020)

Änderungen sind auf Grund besonderer Umstände möglich.

Bitte schauen Sie in unsere Website: [www.cjb-rv.de](http://www.cjb-rv.de)

Unsere Veranstaltungen finden in der Regel montags um 19.00 Uhr im Evangelischen Matthäus-Gemeindehaus, Weinbergstr. 12, in 88214 Ravensburg, statt.

Veranstaltungen an einem anderen Ort oder mit anderer Anfangszeit sind rot markiert.

<p>Montag, 27. Jan. 19.00 Uhr</p> <p>-----</p> <p>Schwörsaal RV</p>	<p><b>Lesekonzert: Prof. Kolja Lessing (Würzburg) und Elazar Benyoetz (Tel Aviv)</b> <b><u>„Vernehmlich wird, was nicht vergeblich ist“ - Jüdisches Erleben und Gedenken im Spiegel von Aphoristik und Musik</u></b></p> <p>Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Ravensburg und dem ZfP Weißenau</p> <p>Elazar Benyoetz, Meister des deutschen Aphorismus aus Israel, und Prof. Kolja Lessing, Geiger und Wiederentdecker vieler einst verfemter jüdischer Komponisten, gestalten zum Holocaust-Gedenktag ein Lesekonzert im dicht gewobenen Dialog zwischen Poesie und Musik. Ein aphoristischer Streifzug von einzigartiger Sprachmagie, der Grundfragen des Lebens ebenso reflektiert wie Momente jüdischer Geschichte. In engster Korrespondenz zu diesen Gedanken spielt Kolja Lessing Violinwerke von israelischen Komponisten deutscher Herkunft wie Tzvi Avni und Paul Ben-Haim, außerdem von Johann Sebastian Bach und Max Reger.</p>
<p>Montag, 10. Feb. 19:00 Uhr</p> <p>-----</p> <p>Matthäus-Gemeindehaus</p>	<p><b>Vortrag (mit Musik): Wolfram Frommlet (Ravensburg),</b> <b><u>„Woher kommt ihr? – Wir kommen aus der Hölle“ – Die Verfolgung und Diskriminierung der oberschwäbischen Sinti</u></b></p> <p>Was den Sinti im Ravensburger Ummenwinkel vor und nach 1945 angetan wurde, erfüllte „mich mit Wut, Scham und Trauer“, schreibt der Journalist Wolfram Frommlet in seinen Ravensburger Lebensgeschichten „Von Liebe und Leid, von Arbeit und Würde“. Die zutiefst berührenden Erinnerungen von Überlebenden wird er an diesem Abend vortragen. Doch er wird seinen journalistischen Realismus bereichern um wundervolle Gedichte europäischer Sinti und Roma. Musikalisch begleiten Bobby und Franky Guttenberger und Zwerglo Alija die Lesung mit Musik der Sinti und Roma.</p>
<p>Donnerstag, 19. März 19.00 Uhr</p> <p>-----</p> <p>Martin-Luther-Gemeindehaus Weingarten</p>	<p><b>Vortrag (in Kooperation mit InKultuRa Wgtn): Prof. Reinhold Bernhardt (Basel),</b> <b><u>Die drei Abrahamischen Religionen - Glauben Juden, Christen und Muslime an den gleichen Gott?</u></b></p> <p>Judentum, Christentum und Islam sind monotheistische Religionen und beziehen sich auf den Stammvater Abraham. Muslime beten zu „Allah“, Christen sagen „Vater“, Juden sprechen den Gottesnamen „Jahwe“ nicht aus. Glauben sie alle an den gleichen Gott? Es gibt vieles, was die drei Religionen gemeinsam haben, aber auch vieles, in dem sie sich unterscheiden. In manchem steht der Islam dem Judentum näher als dem Christentum. Im Vortrag geht es darum, die historischen und theologischen Verwandtschaftsbeziehungen in der Familie der Religionen, die sich auf Abraham berufen, auszuleuchten.</p>
<p>Mittwoch, 15. Apr. 19 Uhr</p> <p>Martin-Luther-Gemeindehaus Weingarten</p>	<p><b><u>Folkloretänze aus Israel</u> mit Werner Raape (Ravensburg)</b></p> <p>Israelische Tänze sind Kreistänze und zeichnen sich durch eine große Vielfalt an Formen und Schritten und eine übersprudelnde Bewegungsfreude aus. Sie sind Ausdruck der Vitalität und Lebensfreude eines jungen Landes mit einer alten Tradition. An diesem Tanzabend bauen wir eine Brücke nach Israel. Das geht am besten mit Musik und Tanz. Wir lernen einfache israelische Folkloretänze aus der Gründerzeit des jungen Staates und genießen die schöne Musik.</p>

<p>Montag, 27. April</p> <p>-----</p> <p>Matthäus- Gemeindehaus</p>	<p><b>17.30 Uhr</b> <u>Reguläre Mitgliederversammlung (mit Wahlen)</u> . Anschließend:</p> <p><b>19:00 Uhr Vortrag: Stella Schindler-Siegreich (Worms),</b>  <b>„Wie nemt man a bissele glik?“ Jiddische Sprache und Kultur – von Worms um die Welt</b></p> <p>„Jiddisch hat noch nicht sein letztes Wort gesprochen“, prophezeite Isaac B. Singer 1978 in seiner Nobelpreisrede. „Es hält Schätze bereit, die der Welt noch nicht zu Augen gelangt sind. Es war die Sprache von Märtyrern und Heiligen, von Träumern und Meistern der Kabbala – reich an Humor und Erinnerungen, die das Menschengeschlecht nicht vergessen darf.“ Häufiger als uns bewusst ist, verwenden wir im Deutschen Lehnwörter aus dem Jiddischen wie z.B. Pleitegeier, vermässeln, Knast, malochen oder Lebkuchen. Die Referentin folgt der Spur dieser Sprache ausgehend vom mittelalterlichen Deutschland entlang des Rheins, vorbei an Speyer, Worms und Mainz über Polen und Litauen bis nach Rumänien und Ungarn.</p>
<p>Montag, 25. Mai 19.00 Uhr</p> <p>-----</p> <p>Matthäus- Gemeindehaus</p>	<p><b>Vortrag: Angelika Rieber (Frankfurt),</b>  <b>„Da habe ich die Mama das letzte Mal gesehen“ - Lebenswege von Kindertransportkindern (1938 -1940)</b></p> <p>Nach dem Novemberpogrom 1938 wurden etwa 20.000 jüdische Kinder aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei mit Kindertransporten vor allem nach Großbritannien gebracht und entkamen so dem Holocaust. Die Mehrzahl der Angehörigen dieser Kinder wurde deportiert und ermordet. Die Kinder verstanden oftmals die Umstände ihrer Ausreise nicht und glaubten, ihre Familie habe sie verstoßen. Der Vortrag zeigt, wie die erzwungene Flucht aus Deutschland und die meist endgültige Trennung von den Angehörigen das Leben der Kinder - häufig traumatisch – prägte.</p>
<p>Montag, 22. Juni 19.00 Uhr</p> <p>-----</p> <p>Ort wird noch bekannt gegeben</p>	<p><b>Konzert: Alex Jacobowitz (Berlin), <u>Klingende Hölzer. Klezmer meets Marimba</u></b>  <b>Ein zauberhaftes Konzert mit dem beeindruckenden Jongleur der Schlegel</b></p> <p>Der aus New York stammende und in Berlin lebende virtuose Künstler Alex Jacobowitz zählt zu den bekanntesten Marimbaphon-Spielern der Welt und wird als Meister der musikalischen Zauberei und Erzählkunst bezeichnet. Wenn er mit Leidenschaft die 52 Hölzer seines 3 m langen Instruments zum Klingen bringt, dann hört man nicht nur die Töne aus den Tiefen seines Marimbaphons, sondern auch die Seele dieses beeindruckenden Musikers. Alex Jacobowitz ist auf der ganzen Welt zu Hause. Er begeistert die Menschen in den Fußgängerzonen genauso wie in den Konzertsälen der Metropolen. Seine Konzerte lassen uns spüren, dass Musik keine Grenzen kennt und die wohl stärkste Völkerverständigung ist, die es gibt.</p>
<p>Sonntag, 5. Juli</p>	<p><b><u>Ganztagesexkursion nach Konstanz (Bus)</u></b> (in Kooperation mit der VHS Ravensburg)  <b>Leitung: Kurt Drescher</b></p> <p><b><u>vormittags: „Vom gelben Fleck zum gelben Stern“ - Spuren jüdischen Lebens in Konstanz vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert“</u></b> (Führung durch den Stadtführer <b>Hans Peter Metzger</b>, Konstanz) .</p> <p>Die Führung erinnert an bestimmten Orten sowie anhand von Bildmaterial und historischen Dokumenten an die Geschichte der Juden im Mittelalter und in der Neuzeit der Stadt. Von den frühen Pogromen im 14.Jhd. und der Vertreibung im Spätmittelalter über die Wiederansiedlung im 19.Jhd. bis hin zur Diskriminierung, den Arisierungen, dem Zwang zur Emigration und den Deportationen in der NS-Zeit finden sich in Konstanz zahlreiche Spuren jüdischen Lebens.</p> <p><b><u>nachmittags: Besuch der neuen Synagoge</u></b> (Führung durch <b>Peter Stiefel</b>, ehemaliger Vorsitzender der Synagogengemeinde Konstanz)</p>
<p>August</p>	<p><b>Keine Veranstaltung</b></p>